

# INHALT

## Einleitung \_ 7

### **1 Gesundheitsdiskurs und «medizinische Policey» im ausgehenden Ancien Régime \_ 17**

- 1.1 Der Gesundheitsdiskurs der Aufklärung \_ 18
- 1.2 Konzepte für eine öffentliche Gesundheit \_ 28
- 1.3 Erste Versuche mit einer Schutzimpfung \_ 39

### **2 Die Hygienerevolution \_ 43**

- 2.1 Die Internationale der Hygieniker \_ 44
- 2.2 Ärzte als Volkserzieher \_ 52
- 2.3 Die Professionalisierung des Ärztestandes \_ 59
- 2.4 Medizinische Versorgung \_ 65
- 2.5 Kritik am ärztlichen Monopol \_ 69

### **3 Gesundheit als öffentliche Aufgabe: kantonale Gesetzgebung – kommunaler Vollzug \_ 75**

- 3.1 Die Hygiene findet Eingang in die Gesetzgebung \_ 76
- 3.2 Die Assanierung der Städte \_ 80
- 3.3 Die Wohnmisere \_ 89
- 3.4 Die Schule im Visier der Hygiene \_ 97

### **4 Gesundheit als öffentliche Aufgabe: der Bund als Akteur \_ 109**

- 4.1 Das Fabrikgesetz \_ 110
- 4.2 Das Epidemienengesetz \_ 117
- 4.3 Das Alkoholmonopol \_ 122
- 4.4 Die Kranken- und Unfallversicherung \_ 132

### **5 Soziale Hygiene und der Ausbau der Gesundheitsfürsorge \_ 139**

- 5.1 Der Kampf gegen die Tuberkulose \_ 141
- 5.2 Die Sorge um die Säuglinge \_ 153
- 5.3 Geschlechtskrankheiten zwischen Moral und Medizin \_ 162
- 5.4 Struktureller Auf- und Ausbau der öffentlichen Gesundheit \_ 171

### **6 Die Versorgung im Mittelpunkt \_ 177**

- 6.1 Vom Ausbau der Versorgung zur Kostenexplosion \_ 179
- 6.2 Gesundheitsligen übernehmen öffentliche Aufgaben \_ 184
- 6.3 Zahnmedizin: von der Reparatur zur Prophylaxe \_ 194
- 6.4 Die Umweltverschmutzung drängt nach Massnahmen \_ 199

## **7 Von der Präventivmedizin zu Public Health \_\_ 207**

- 7.1 Die Sozial- und Präventivmedizin etabliert sich \_\_ 209
- 7.2 Chronische Krankheiten und das Risikofaktorenmodell \_\_ 214
- 7.3 In Richtung New Public Health \_\_ 217
- 7.4 Von der Drogenpolitik zu einer integralen Suchtpolitik \_\_ 225
- 7.5 Aids: eine neue Epidemie \_\_ 233
- 7.6 Erfolge und Grenzen von New Public Health \_\_ 240

## **8 Öffentliche Gesundheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts \_\_ 251**

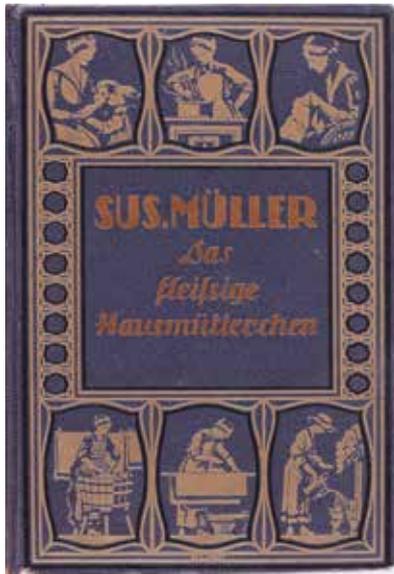
- 8.1 Das präventive Selbst \_\_ 253
- 8.2 Wie vertragen sich Genomik und öffentliche Gesundheit? \_\_ 258

Anmerkungen \_\_ 267

Bibliografie \_\_ 293

Bildnachweis \_\_ 336

Register \_\_ 341



36\_ Ein wichtiges Zielpublikum für die Hygieniker waren die Frauen. Sie sollten die hygienischen Anforderungen in Haus und Küche umsetzen. Zur Verbreitung des Wissens dürfte die Haushaltliteratur viel beigetragen haben. Ein besonders erfolgreicher Ratgeber war *Das fleissige Hausmütterchen* von Susanna Müller (1829–1905). Es erschien 1860 in einer ersten Fassung. Die *Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter*, so sein Untertitel, wurde nach dem Tod der Autorin weitergeführt. Die letzte Ausgabe erschien 1964 in dreissigster Auflage. Das Werk befasste sich mit allen Aspekten der Haushaltsführung: vom Kochen über das Putzen und Waschen bis hin zur Krankenpflege.

teilgenommen und es ist zu vermuten, dass die Société d'hygiène in diesem Kontext entstanden ist.<sup>73</sup> Eine vergleichbare Ausrichtung wie die Genfer verfolgte die Zürcher Gesellschaft für wissenschaftliche Gesundheitspflege. Ab 1890 wurden in ihrem Kreis regelmässig Fragen der öffentlichen Hygiene diskutiert. Ihre Mitglieder befassten sich ebenfalls beruflich mit Hygienefragen.<sup>74</sup> Die Vorträge deckten ein breites Themenspektrum ab und befassten sich – wie in Genf – durchgehend mit Fragen der öffentlichen Hygiene. Wie in Genf lag das Interesse auf dem interdisziplinären Austausch.

### Die tragende Rolle der Frauen

Als Custer die Redaktion der *Schweizerischen Blätter für Gesundheitspflege* übernommen hatte, schrieb er in seinem ersten Editorial: «Neben den mehr öffentlichen, das Ganze im Auge haltenden Zielen und Aufgaben der Gesundheitspflege gedenken die Blätter den vielen wichtigen Gegenständen persönlicher und häuslicher Fürsorge für gesunde Entwicklung und Erhaltung von Körper wie Geist bei Klein und Gross eine gleich grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Wir hoffen, dadurch auch recht zahlreiche Frauen und Familienmütter als Leserinnen zu gewinnen.» Deshalb würde man sich darum bemühen, «den allzu gelehrten theoretisch-fachmännischen Ton zu meiden».<sup>75</sup> Den Wunsch, die Frauen zu erreichen, hatte sich auch Guillaume zu eigen gemacht, bereits dreizehn Jahre zuvor in seinem ersten Artikel für die *Feuilles d'hygiène*.<sup>76</sup>

Es bestand damals in bürgerlichen Kreisen ein breiter Konsens, dass den Frauen im privaten Bereich eine tragende Rolle zukommen sollte. Gemäss dem dualistischen Geschlechtermodell trugen die Frauen die Verantwortung für die Pflege und Erziehung der Kinder. Sie waren auch zuständig für die Einrichtung und den Unterhalt der Wohnung, für die Nahrungszubereitung, für die Kleidung – kurz, für alles, was sich im Haus abspielte. Dass die Hygieniker sich zunehmend für die Zielgruppe Frauen und Mütter interessierten, war folgerichtig, gehörten doch alle die erwähnten Aspekte zu den Themen, die sie in ihrer Funktion als Volkserzieher mit ihren Anweisungen beeinflussen wollten.

In diesem Kontext ist auch die Haushaltsliteratur zu sehen, die Mädchen und Mütter zu erreichen und zu belehren suchte. 1840 erschien der *Cours d'économie domestique* der Waadtländerin Cornélie Chavannes,<sup>77</sup> ab 1850 kamen die verschiedenen Schriften der Zürcherin Maria Susanna Kübler<sup>78</sup> heraus und 1860 *Das fleissige Hausmütterchen* der St. Gallerin Susanna Müller.<sup>79</sup> Die Bücher dieser drei Autorinnen wurden in der Folge mehrfach aufgelegt und teilweise auch in andere Landessprachen übersetzt (Abb. 36).

Bereits in der ersten Ausgabe des *Fleissigen Hausmütterchens* kommt Susanna Müller darauf zu sprechen, dass die Gesundheit von der Lebensführung abhängig sei: «Unser gutes Befinden kann nur durch eine vernünftig geregelte Lebensordnung fortbestehen und die Festhaltung derselben ist in mancher Beziehung ein weites Feld für die Beobachtungen der Hausmutter.» Zwar trage das Individuum die Verantwortung für sich selbst, «aber wie so Manches ist [es] abhängig von den Verhältnissen, in denen es lebt, und wem ist hierin oft mehr in die Hand gegeben, als eben der Hausmutter».<sup>80</sup> Die Gesundheit sei zu erhalten mit vormitternächtlichem Schlaf, regelmässigen Essenszeiten, einer sinnvollen Zusammensetzung des Speiseplans, bequemer und der Witterung angepasster Kleidung, einem gut durchlüfteten Bett sowie durch die Reinlichkeit der Kleidung und des Körpers. Müller rät ihrer fiktiven Brieffreundin: «Man soll nicht bloss täglich die freien Teile desselben waschen, sondern zum öfteren den

ganzen Körper mit frischem kaltem Wasser, am besten einige Zeit nach dem Aufstehen.»<sup>81</sup> Im Weiteren befasst sie sich mit allen Themen, die mit Haushalt zu tun haben, vom Kochen übers Nähen und Waschen bis zur Krankenpflege.

1879 schrieb Susanna Müller im Vorwort zur neunten Auflage, es genüge dank den Fortschritten in der Volksschulbildung nicht mehr, ein Kochbuch nur mit Rezepten auszustatten. Es sei nun grössere Gründlichkeit gefragt: «Die verschiedenen Fächer der Naturkunde sagen den Mädchen nicht bloss, dass man esse, sondern auch warum und was man esse. Die alltäglichsten Dinge erhalten ihre Beleuchtung vom wissenschaftlichen Standpunkte aus.»<sup>82</sup> Im Verlauf der 1880er-Jahre wurde explizit ein Kapitel Gesundheitspflege eingeführt.<sup>83</sup> Neu war der Verweis auf Sondereggers *Vorposten*, den sie als Referenzwerk für das Studium der Gesundheitspflege aufführte. Die zwölfte Auflage von 1891 wurde umfassend überarbeitet, so auch das Kapitel über die Gesundheitspflege.<sup>84</sup> Es wurde stark erweitert und Müllers Ausführungen zu den Themen Atmung, Bewegung und Ruhe, Nahrung, Körperpflege, Kleidung, Bett und Wohnung wurden nun mit Literaturverweisen versehen. Susanna Müller erwies sich als ausgewiesene Kennerin der zeitgenössischen deutschsprachigen Hygieneliteratur.

Wenn in der Geschichtsschreibung in der Schweiz für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts von einer Hygienerevolution gesprochen wird – in ihrer Wirkung vergleichbar den Umwälzungen im Bereich der Politik und der Wirtschaft –, geht ein grosser Teil auf das Konto der Autorinnen von Haushaltbüchern sowie der Aktivistinnen der bürgerlichen Frauenbewegung.<sup>85</sup> Insbesondere die Verbreitung des Wissens über private Gesundheitspflege und seine Verankerung im Alltag ist ohne den Beitrag der Frauen nicht denkbar.

### Reinlichkeit und öffentliche Bäder

Noch einmal zurück zu Guillaume und Custer. Letzterer kam 1885 in seiner Broschüre *101 Winke und Wünsche für Gesundheit* an prominenter Stelle auf die Reinlichkeit zu sprechen: «Reinlichkeit und Ordnung in Allem sind die goldenen Schlüssel zu Gesundheit und langem Leben. Die Reinlichkeit steht in direktem Verhältnis zur durchschnittlichen Gesundheit [...]: sie ist das halbe Leben!»<sup>86</sup> Diese Ansicht hatte sich seit dem 18. Jahrhundert immer breiter durchgesetzt und war inzwischen unter den Hygienikern Allgemeingut geworden. Typisch war auch, dass er zuerst auf die Bedingungen einer gesunden Wohnung zu sprechen kam, bevor er sich zur Körperpflege äusserte. Entweder war es den Ärzten peinlich, diese Fragen zu thematisieren, oder sie fürchteten, die Intimsphäre der Lesenden zu verletzen.<sup>87</sup> Unter dem Titel «Pflege der Haut» forderte Custer: «Wasche Dich gründlich und häufig, mindestens aber jeden Samstag Abend oder Sonntag Morgen mit Schwamm und Seife am ganzen Leib, und reibe Dich hernach tüchtig mit trockenem Tuch. Wie mit sauberen Gedanken, so gehe auch mit sauberem Leib in die Kirche: Reinlichkeit des Körpers und Gottähnlichkeit stellt der wasserliebende Engländer nicht umsonst zusammen.»<sup>88</sup> (Abb. 37) Der Autor spielte darauf an, dass die Engländer die ersten waren, die im 19. Jahrhundert im westlichen Europa öffentliche Bad- und Waschwäuser eingerichtet hatten.<sup>89</sup> Badewannen und Duschen sollten erst im Verlauf des 20. Jahrhunderts zu Standardeinrichtungen in privaten Wohnungen werden. Zunächst waren sie vor allem in öffentlichen Einrichtungen anzutreffen.

Aus Lausanne ist bekannt, dass sich die Gemeinnützige Gesellschaft bereits um 1850 mit dem Thema Bad- und Waschhaus befasste. Vorangetrieben wurde das Pro-



37\_ Die kleine Broschüre *101 Winke und Wünsche für Gesundheit* erschien erstmals 1885. Ihr Verfasser, Gustav Custer (1849–1934), wandte sich darin an die angehenden Hausfrauen. Der Arzt hatte in den 1880er-Jahren seinen Arbeitsort vom sankt-gallischen Rheineck nach Zürich verlegt. Dort übernahm er 1886 die Redaktion der *Schweizerischen Blätter für Gesundheitspflege*. Custer hat mit seinen zahlreichen Artikeln viel zur Popularisierung der Hygieneanliegen beigetragen.

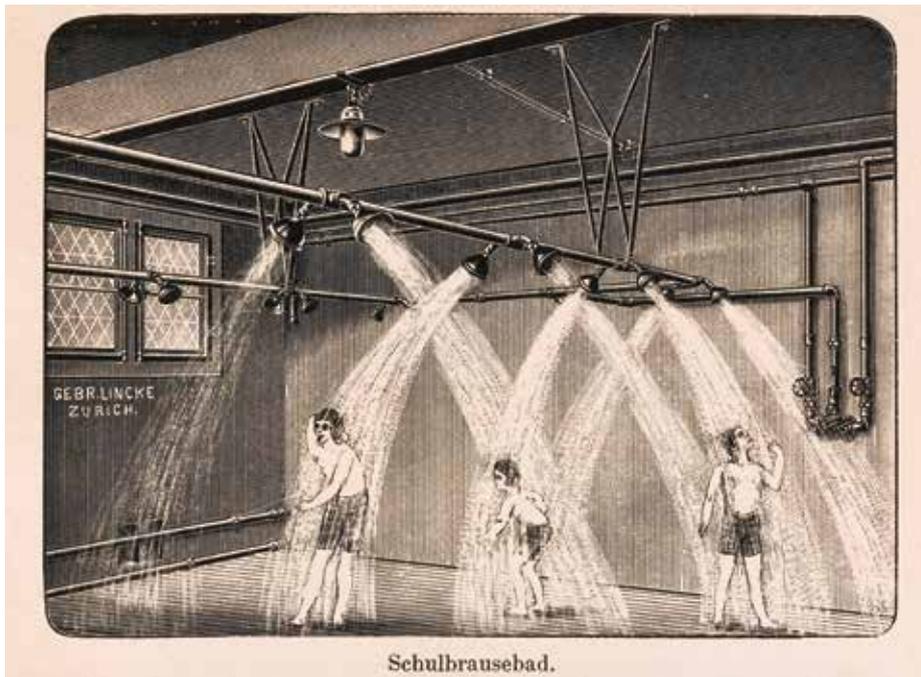


**38** Um dem hygienischen Reinlichkeitsgebot nachzukommen, entstanden im Verlauf der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vielerorts öffentlich zugängliche Bäder. Sie enthielten in der Regel eine Anzahl Räume mit Badewannen. Oft gab es im gleichen Gebäude auch die Möglichkeit, die private Wäsche zu waschen. Das Bild, das zwischen 1876 und 1886 entstand, zeigt das Bad und die Wäscherei du Tunnel in Lausanne. Das Gebiet mit noch ländlichem Ambiente liegt heute mitten in der Stadt.

jekt in der Folge von William Haldimand,<sup>90</sup> einem wohlhabenden britisch-schweizerischen Bankier, der sich in Lausanne seit den 1840er-Jahren als Philanthrop hervortat. Er hatte sich mit solchen Einrichtungen in London und Paris vertraut gemacht. 1854 wurde das sogenannte Haldimand-Bad mit etwa zehn Badewannen, jede in einem eigenen Raum, sowie mit Vorrichtungen für das Kleiderwaschen eröffnet. Seit den 1860er-Jahren entstanden in Lausanne weitere private Bad- und Waschanstalten, die für ein breites Publikum gedacht waren (Abb. 38).<sup>91</sup> Der erste entsprechende Bau in der Deutschschweiz nahm 1864 in Winterthur seinen Betrieb auf. Das Raumprogramm umfasste eine Kundenwäscherei, zwölf Badewannen, zwei Duschzellen, ein türkisches Bad, zwei Schwitzräume sowie ein Schwimmbecken.<sup>92</sup> Zwei Jahre darauf eröffnete die philanthropische Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige eine grosse öffentliche Bad- und Waschanstalt in Basel.<sup>93</sup> Später folgten hier die vier sogenannten Brausebäder.<sup>94</sup> In Luzern wurde 1867 eine Konzession für eine geschlossene Warmwasserbadeanstalt vergeben.<sup>95</sup>

Auch die beiden Hygieniker Custer und Guillaume befassten sich mit der Bäderfrage. Bereits in der dritten Nummer seiner *Feuilles d'hygiène* brachte Guillaume einen Artikel zu den öffentlichen Bädern. Da Guillaume die Statistik liebte, machte er folgende Rechnung: «Ainsi dans un canton qui compte près de 100 000 âmes de population, nous trouvons que 6 établissements publics de bains avec 52 baignoires, soit 1 baignoire pour 1867 habitants. Cela est certainement insuffisant et il faut en accuser l'indifférence du public, qui dans sa majorité n'a pas encore pris l'habitude du bain régulier et n'encourage pas le développement des établissements existants. Une lacune importante reste ici à combler.»<sup>96</sup>

Diese Beispiele beschreiben eine Entwicklung, wie sie nach und nach in allen Städten einsetzte. Gegen Ende des Jahrhunderts kamen die Schulhäuser ins Visier. Wie in einem späteren Kapitel noch eingehender behandelt werden wird, war die Schule bei den Hygienikern ein äusserst beliebtes Thema. In einem Aufsatz nahm Custer auf das Göttinger Vorbild Bezug, wo im Untergeschoss eines jeden neuen Schulhauses Duschgelegenheiten für Schülerinnen und Schüler eingerichtet worden waren.<sup>97</sup> Der Zürcher Stadtbaumeister Arnold Geiser<sup>98</sup> schrieb im Jahr 1900 zu den Bauvorschrif-



**39\_** Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurden auch die grossen städtischen Schulhäuser mit Duschen ausgestattet. Man bezeichnete sie als Brausebäder. Das Bild zeigt eine solche Einrichtung in der Schulhausanlage auf dem Bühl in Zürich. Man wollte damit die Reinlichkeit der Kinder und Jugendlichen fördern.

ten für neue Schulhäuser: «Wenn tunlich, sollen auch Bade- und Wascheinrichtungen (Brausebäder) erstellt werden.»<sup>99</sup> Wie aus dem weiteren Text hervorgeht, ist diese Vorschrift in Zürich tatsächlich umgesetzt worden. In Basel gab es laut dem Schulinspektor Albert Tuchschnid elf Schulhäuser, die über Bäder verfügten. Er geht davon aus, dass ein Kind pro Schuljahr rund fünfzehnmal in den Genuss des Schulbades komme. Wie ein Beispiel aus Bern zeigt, wurden die Duscheinrichtungen in den Schulhäusern auch den Erwachsenen zugänglich gemacht. Für zwanzig Rappen konnten sie diese jeweils am Samstag zwischen achtzehn und zwanzig Uhr benützen.<sup>100</sup> (Abb. 39)

Das Verdienst der Hygieniker war es, Sauberkeit als Voraussetzung für ein gesundes Leben zu thematisieren. Einerseits zogen sie dazu wissenschaftliche Erkenntnisse heran, andererseits blieben sie aber einer moralisierenden Sichtweise verhaftet. Stellvertretend dafür sei hier nochmals Guillaume zitiert: «Un enfant propre est en général bon et aimable; un enfant sale est généralement méchant et de mauvais humeur. Un enfant propre fait son chemin dans le monde, un enfant malpropre ne prospère pas. Un enfant propre n'est pas sujet à une foule de maladies, qui atteignent l'enfant malpropre. Un enfant tenu proprement gagne l'affection de son instituteur ou de son institutrice; un enfant mal lavé et mal peigné est brusque et s'attire plus facilement des reproches et des réprimandes. Un enfant auquel on a donné des habitudes de propreté est assuré d'être plus tard préféré à un enfant malpropre. Un enfant propre laisse supposer qu'il a le bonheur de posséder une bonne maman; un enfant malpropre fait penser que sa mère est négligente ou indolente, ou qu'il la perdue.»<sup>101</sup>

### 2.3 Die Professionalisierung des Ärztstandes

Kurz vor Jahresende 1877 verabschiedeten die eidgenössischen Räte das *Bundesgesetz betreffend die Freizügigkeit des Medizinalpersonals in der Schweizerischen Eidgenossenschaft*. Die Freizügigkeit, das heisst die freie Berufsausübung, erstreckte sich für die Absolventen und Absolventinnen des medizinischen Staatsexamens auf die ganze Schweiz.

## REGISTER

- Abelin, Theodor (\* 1935) **214**, 240, 247  
Ackermann-Liebrich, Ursula (\* 1943) 247, **248**  
Aemmer Fritz (1867–1934) **170**, 171, 172  
Aeppli, Johann Melchior (1744–1813) **32**, 33, 35, 37, 40  
Albrecht, Peter (\* 1956) 228  
Alembert, Jean Le Rond d' (1717–1783) 22, 39  
Ambühl, Gottwalt (1850–1923) 79, 131  
Arnold, Wilhelm (1848–1914) 92, 94, 95  
Asvall, Jo E. (1931–2010) 223
- Bachmann, Ernst (1879–1955) **148**, 151  
Baginsky, Adolf (1843–1918) 98  
Barnard, Henry (1811–1900) 98  
Bayard, Otto (1881–1957) **196**, 197  
Beers, Clifford (1876–1943) 193  
Bernheim-Karrer, Jakob (1868–1958) **153**, 154, 155  
Biermer, Anton (1810–1892) 54  
Bigler, Hans-Ulrich (\* 1958) 246  
Bion, Hermann Walter (1830–1909) 104  
Bircher, Eugen (1882–1956) 185  
Bircher-Benner, Maximilian Oskar (1867–1939) **69**, 70  
Bleuler, Eugen (1857–1939) 128, 193  
Bleuler-Waser, Hedwig (1869–1940) **128**  
Bloch, Bruno (1878–1933) **162**, 165, 166  
Böhmert, Victor (1829–1918) 113  
Bovell Sturge, Emily (1841–1885) 46  
Brand, Angela 263  
Braun-Fahrländer, Charlotte 289 Anm. 300  
Bruck, Max 192  
Buchan, William (1729–1805) 22  
Bücher, Karl (1847–1930) **93**, 94, 95  
Budin, Pierre (1846–1907) 155  
Bunge, Gustav von (1844–1920) **125**, 126  
Burckhardt, Albrecht (1853–1921) **141**  
Bürkli, Arnold (1833–1894) 54, 87, 88, **89**  
Butler, Josephine (1828–1906) 163
- Calmette, Albert (1863–1933) 145  
Carrière, Henri (1865–1941) 69, **165**, 172, 173, 174, 197  
Cassis, Ignazio (\* 1961) 251  
Chable, Robert (1887–1969) 167, 168, 173  
Champendal, Marguerite (1870–1928) 155, **156**, 158  
Chatelanat, Armand 99  
Chavannes, Cornélie (1794–1874) 56  
Christen, Adolf (1843–1919) 142, 146  
Clerc, Charles (\* 1943) **237**  
Cohn, Hermann (1838–1906) 102
- Combe, Adolphe (1859–1917) **103**, 105, 106  
Cotti, Flavio (\* 1939) 225, 232  
Couchepin, Pascal (\* 1942) 244  
Custer, Gustav Adolf (1849–1934) 53, 54, 56, **57**, 58, 72, 80, 153, 159
- Delachaux, Armand (1911–1986) 285 Anm. 16  
Dettweiler, Peter (1837–1904) 143  
Deucher, Adolf (1831–1912) 61, **121**, 132, 134, 135  
Diderot, Denis (1713–1784) 22, 39  
Dollfus, Gaspard (1812–1889) 83  
Domenighetti, Gianfranco (\* 1942) **224**  
Dreifuss, Ruth (\* 1940) **232**, 235  
Droz, Alfred Sidney 84  
Dubois, Charles 167  
Dufour, Léon (1856–1928) 155  
Dufour, Marc (1843–1910) **63**  
Dunant, Pierre-Louis (1834–1918) **45**, 62, 119
- Emmert, Carl (1813–1903) 62, 77  
Erismann, Friedrich (1842–1915) **95**, 98, 106  
Escher, Johann Caspar (1678–1762) 27  
Espine, Marc d' (1806–1860) 48, **49**
- Fahrner, Hans Conrad (1822–1872) 98  
Farr, William (1807–1883) 48  
Faust, Bernhard Christoph (1755–1842) 25, 26  
Feer, Emil (1864–1955) 156  
Forel, Auguste (1848–1931) 125, **126**, 127, 128, 129  
Forrer, Ludwig (1845–1921) 133, 134, **135**, 136, **137**, 138  
Frank, Johann Peter (1745–1821) 19, 31, 38  
Frey, Ulrich (1918–2006) **222**
- Galen (um 130 bis um 200) 21  
Gallo, Robert (\* 1937) 233  
Geiser, Arnold (1844–1909) 48, **58**  
Gellert, Christian Fürchtegott (1715–1769) 27  
Gilliand, Pierre (1936–2009) **179**, 180, 182  
Gonzenbach, Willi von (1880–1955) 99, **173**, 209  
Gottlieb, Jeremias (1797–1854) 71, 123  
Göttisheim, Friedrich (1837–1896) 77, **134**  
Gourd, Emilie (1879–1946) 155, 156  
Grandjean, Etienne (1914–1991) 285 Anm. 10  
Grendelmeier, Alois (1903–1983) 202  
Greulich, Hermann (1842–1925) 133  
Grotjahn, Alfred (1869–1931) 139

- Guillaume, Louis (1833–1924) **53**, 54, 56, 57, 58, 59, 61, 63, 72, 77, 97, 98, 101, 106, 120  
Gutzwiller, Felix (\* 1948) 15, **216**, 242, 246
- Häberlin, Hermann (1862–1938) **70**, 136  
Haccius, Charles (1854–1933) 119  
Haldimand, William (1784–1862) 58  
Haller, Albrecht von (1708–1777) 19, 28, 29, 31, 34, 35  
Hauser, Carl (1866–1956) 164, 165  
Hauswirth, Alfred (1872–1959) 174  
Heer, Anna (1863–1918) **68**, 69  
Heim-Vögtlin, Marie (1845–1916) **68**, 159  
Hercod, Robert (1876–1963) 129  
Hippokrates (460–370 v. Chr.) 21, 22, 23  
Hirzel, Hans Caspar (1725–1803) 19, 24, 35  
Hoppeler, Hans (1879–1945) **52**  
Horner, Johann Friedrich (1831–1886) 103  
Hotz, Rudolf (1905–1979) 195  
Huber, Johann Rudolf (1766–1806) 27  
Huber, Karl 171  
Hufeland, Christoph Wilhelm (1762–1836) 22, 36  
Humbert-Droz, Aimé (1819–1900) 163  
Hunziker, Bruno (1930–2000) 179, 180  
Hunziker, Hans (1878–1941) **171**, 174
- Illich, Ivan (1926–2002) 219, **220**  
Imboden-Kaiser, Frida (1877–1962) 157, **158**, 159, **160**  
Jeanneret, Olivier (\* 1926) 247  
Jenner, Edward (1749–1823) 40, 41  
Joël, François 102  
Joos, Wilhelm (1821–1900) 112  
Jordi, Michael (\* 1959) 243  
Joset, Pierre (\* 1946) 228
- Kant, Immanuel (1724–1804) 20  
Kelly, Kevin (\* 1952) 255  
Kickbusch, Ilona (\* 1948) 223  
Kind, Hans (1922–2004) 228  
Kinkelin, Hermann (1832–1913) **133**, 134  
Kleiber, Charles (\* 1942) 225  
Koch, Robert (1943–1910) 44, 45, 63, 64, 65, 72, 82, 141, 142, 149  
Kocher, Gerhard (\* 1939) **182**, 217, 218  
Kohler, François (1920?–2010) 179, 181  
Krafft, Henry-César (1890–1964) 170  
Kübler, Maria Susanna (1814–1873) 56  
Kummer, Johann Jakob (1828–1913) **49**, 50  
Künzli, Nino 15, 289 Anm. 300  
Kürsteiner, Walther (1868–1930) 143, 145
- Ladame, Paul-Louis (1842–1919) 80, 82  
Lassueur, Auguste (1874–1949) 167, 169
- Lauener, Paul (1887–1983) **152**, 174, 193  
Leemann, Lydia (1885–1979) 180  
Linde, François van der (\* 1941) 15, **226**  
Locher, Heinz 287 Anm. 127  
Lombard, Alexandre (1810–1887) 115  
Lombard, Henry-Clermond (1803–1895) 45  
Longet, René (\* 1951) 242  
Lotz, Theophil (1842–1908) **118**, 119  
Luban-Plozza, Boris (1923–2002) 285 Anm. 40 und 41
- Maggi, Julius (1846–1912) **131**  
Mahler, Halfdan T, (\* 1923) 221  
Mangold, Fritz (1871–1944) 96  
Marthaler, Thomas M. (\* 1929) **196**  
Martin, Jean 286 Anm 102, 287 Anm. 124  
Mathys, Hans (–1920) 84, 85, 89  
McKeown, Thomas (1912–1988) 219  
Meng, Heinrich (1887–1972) **194**  
Merian, Rudolf Johann (1820–1891) 83  
Meyer, Adolf (1866–1950) 193  
Meyer, Peter C. (\* 1951) 242  
Milliet, Edmund William (1857–1931) 122  
Monneron-Tissot, Emma (1849–1918) 146  
Montagnier, Luc (\* 1932) 233  
Moor 83  
Morin, Fritz (1852–1923) 142  
Mosse, Max (1873–1936) 139  
Moynier, Gustave (1826–1910) 69  
Müller, Friedrich (1834–1895) 61  
Müller, Johann Heinrich (–1811) 21  
Müller, Peter (1836–1922) 66  
Müller, Susanna (1829–1905) **56**, 57  
Müller, Theodor 175  
Mürset, Hans 105
- Napoleon Bonaparte (1769–1821) 17, 32  
Niggeler, Johannes (1816–1887) 101  
Nocera, Sandra 15
- Odier, Louis (1748–1817) 40  
Oftinger, Karl (1909–1977) **200**  
Oldani, Hermann (1891–1953) 191  
Olivier, Charlotte (1864–1945) 148, **149**  
Olivier, Eugène (1868–1955) 148  
Orelli-Rinderknecht, Susanna (1845–1939) 129, 130  
Osterhausen, Johann Karl (1765–1839) 20
- Paccaud, Fred 289 Anm. 300  
Pasteur, Louis (1822–1895) 44, 45, 63, 64, 65, 72  
Pesenti, Patrizia (\* 1958) 242  
Pettenkofer, Max von (1818–1901) 62, 63, 65, 72, 95, 114

Pfister, Hans Oskar (1905–1995) 193  
 Pflüger, Paul (1865–1947) 95, 96, 164  
 Plattner, Paul (1907–1980) 194  
 Probst, Nicole 15  
 Puhan, Milo (\* 1975) 15

Rahn, Johann Heinrich (1749–1812) 22, **23**, 25, 26, 33, **34**, 36, 37, 39, 40  
 Ratti, André (1935–1986) 234  
 Rau, Wolfgang Thomas (1721–1772) 31  
 Reali, Giovanni (1852–1923) 53, **54**  
 Reichstein, Tadeusz (1897–1996) **192**  
 Reil, Johann Christian (1759–1813) 27  
 Reimarus, Johann Albrecht Heinrich (1729–1824) 32  
 Rengger, Albrecht (1764–1835) **25**, 26, 33, 36  
 Repond, André (1886–1973) **193**, 194, 196  
 Rikli, August (1874–1933) 149  
 Ritter, Guillaume (1835–1912) **84**, 85  
 Ritzel, Günther (1924–1989) 285 Anm. 16  
 Rochat, Louis-Lucien (1849–1917) 124, **125**, 129  
 Rosenbrock, Rolf (\* 1945) 235  
 Roth, Otto (1853–1927) **64**  
 Rougement, André (\*1945) 288 Anm. 260  
 Roulet, Albert-Louis (1841–1886) 123  
 Ryser, Hansjörg 244

Sabin, Albert (1906–1993) **188**  
 Salk, Jonas (1914–1995) **188**  
 Saphir, Moritz Gottlieb (1795–1858) **81**  
 Schär, Meinrad (1921–2007) **209**, 211, 213, 214, 218  
 Schenk, Carl (1823–1895) **45**, 49, 51, 61, 117, 118  
 Schenk, Felix (1850–1900) **99**  
 Schiferli, Rudolf Abraham (1775–1837) **36**, 37, 41  
 Schindler-Escher, Kaspar (1828–1902) 90, **91**  
 Schmid, Friedrich (1850–1916) 51, 65, 66, 67, 69, 106, **117**, 122, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 149  
 Schmid, Philipp (1889–1972) 202  
 Schnetzler, André (1855–1911) **147**  
 Schuler, Fridolin (1832–1903) 51, 53, **115**, 116, 130, **131**, 141  
 Schüppach, Michel (1707–1781) **30**  
 Semmelweis, Ignaz (1818–1865) 66  
 Silberschmidt, William (1869–1947) 190  
 Somaini, Bertino (\* 1946) 15, 233  
 Sonderegger, Jakob Laurenz (1825–1896) 45, 50, **51**, **52**, 53, 57, 60, 61, 63, 64, 65, 76, 77, 78, 79, 88, 106, 117, 131, 142  
 Spengler, Alexander (1827–1901) 142  
 Staub, Roger (\* 1957) 15, 236, **237**  
 Steiger, Emma (1895–1973) 158  
 Stern, Theodor (1864?–1943) 70  
 Stocker, Friedrich (1859–1921) 102

Stüssi, Rudolf (1883–1982) 201, 202  
 Suslowa, Nadeschda (1843–1918) **95**

Tanner, Marcel 12, 247  
 Tièche, Max (1878–1938) 169  
 Tissot, Auguste (1728–1797) 18, **19**, 22, 23, 31, 39  
 Tronchin, Théodore (1709–1781) **39**  
 Tschudi, Hans-Peter (1913–2002) 222  
 Tuchs Schmid, Albert 59  
 Tugendreich, Gustav (1876–1948) 139  
 Turban, Karl (1856–1935) **142**, 143, 144

Usteri, Paul (1768–1831) **25**, **26**, 36

Vader, John Paul 287 Anm. 127  
 Venel, Jean-André (1740–1791) **35**  
 Virchow, Rudolf (1821–1902) 43  
 Vogt, Adolf (1823–1907) 61, **85**, 86, 87, 101, 106, 118, 119, 142

Wendell Holmes, Oliver (1809–1894) 66  
 Wernli-Hässig, Alfred (1902–1985) 187  
 Wespi, Hans 211, 212, 213  
 Wipf, Heinrich 98  
 Wolf, Gary (\* 1962) 255  
 Wyss, Franz (\* 1948) 224  
 Wyss, Oskar (1840–1918) **64**

Yersin, Alexandre (1863–1943) **44**

Zehnder, Karl (1826–1896) 50, **51**, 53, 54, **79**, 80, 82, 121  
 Zeltner, Thomas (\* 1947) **232**, 241, 242, 245, 251  
 Ziegler, Adolf (1833–1899) 50, 53, 85, 121  
 Zimmermann, Johann Georg (1728–1795) 24  
 Zollinger, Friedrich (1858–1931) 106  
 Zschokke, Heinrich (1771–1848) 123